

# Sonntagsgruß



Ein Gedanke zum Sonntag für jene,  
die Leid tragen oder Menschen  
helfen, damit umzugehen.  
Ein Angebot der Kamillianer für Sie.

8. November 2020 – 32. Sonntag im Jahreskreis - 95. Jahrgang - Nr. 45

**Bete, bete ohne Unterlass.  
Das Gebet ist ein  
Vorrat an Kraft.**  
Charles Baudelaire

## Hilfreicher Vorrat

„Man kann nie genug bei sich haben“ lehrte mich eine Mitpilgerin am Frühstückstisch. Sie zeigte ihre Schätze von Zuckerwürfeln, Sicherheitsnadeln und Nähset. Noch weitere Dinge erwähnte sie. Im Lauf der 12 tägigen Reise machte sie 15 Pilger\*innen glücklich. Sie hatte immer das, was jemand gerade brauchte. Auf ihre große Tasche und ihr großes Herz war in der Gruppe Verlass.

Genug bei sich haben – davon spricht ein Evangelium Jesu. Es ist das der klugen und törichten Jungfrauen (Mt 25,1-13). Kernthema in diesem Text ist die Ankunft Gottes. Die Jungfrauen warten mit brennenden Lampen auf einen Bräutigam. Ihn sollen sie in den Festsaal bringen. Seine Ankunft verzögert sich und die ersten Lampen erlöschen. Einige haben „genug bei sich“ in Form von Öl. Ihre Lampen brennen im entscheidenden Moment. Sie haben richtig gehandelt.

Wie häufig mag man in diesem Gleichnis über die klugen Jungfrauen gelächelt haben? Warum noch Öl in Krügen mitnehmen? Warum über die Zeit in einigen Stunden nachdenken? Das ist doch alles nicht nötig. Und dann ist sie plötzlich die perfekte Frau.

Die Meinung über meine oben genannte Mitpilgerin wandelte sich in der Gruppe von Tag zu Tag. Die belächelte Frau wurde umarmt.

Was ist mit diesem Öl vergleichbar? Vor allem: Auf was warte ich? Für welches Lebensthema kann ich „nie genug bei mir haben“?

Im Buch Kohelet heißt es: „*Alles hat seine Stunde. Für jedes Geschehen unter dem Himmel gibt es eine bestimmte Zeit*“ (Koh 3,1) So gibt es auch für alles eine Zeit, um sich darauf vorzubereiten.

Wenn die Zeit kommt, darf ich merken: Jetzt geschieht Großes an mir. Jetzt erfüllt sich, wovon ich schon ganz lange träume.

Für mich kann ich leicht benennen, wofür ich „genug bei mir haben“ will. Ich wünsche Ihnen, dass Sie es auch wissen!

Pater Norbert Riebartsch, Kamillianer

